



BLUE COMMUNITY ZURICH/SWITZERLAND

zuerich@bluecommunity.ch

Wasser: flüssiges Gold?

Zur Ökonomie und Ökonomisierung von Wasser

In den letzten Monaten sind auf Englisch drei Bücher erschienen über Wasser, seine Kommerzialisierung und den Widerstand von Wasserbewegungen gegen die internationalen Konzerne, die mit Wasser Geld verdienen.¹ Wir haben hier auf diese Bücher hingewiesen und sie besprochen. Aber auch die offizielle Schweiz befasst sich mit dem Thema, da man in der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit Wasser als Kernthema und Kernkompetenz sieht.

Im April 2023 erschien der RésEAU Brief no. 4². RésEAU ist ein Netzwerk, das von der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA respektive Daniel Maselli, Senior Policy Advisor & Focal Point SDC Water Network in der «Thematic Cooperation Division / Section Water» betrieben wird. Brief no. 4, herausgegeben gemeinsam mit PGE – Peace, Governance and Equality, steht unter dem Titel «Why political economy matters in the water sector» (Wieso politische Ökonomie wichtig ist im Bereich Wasser). Leider liefert das 12seitige Papier zwar kaum Antworten auf diese Frage, sondern stellt vor allem ein Instrument dar, mit dem die DEZA-Büros in den Ländern der Projektzusammenarbeit angehalten werden, sich die politischen Fragen im Zusammenhang mit Wasserprojekten zu stellen: die sogenannte «Political Economy Analysis (PEA)». Daniel Maselli schreibt im Begleittext zur Veröffentlichung des Papiers: «In Anbetracht der Tatsache, dass die Herausforderungen im Bereich Wasser oft in versteckten Macht- und Wirtschaftsdynamiken wurzeln, hoffe ich, dass es mit diesem Brief gelingt, die PEA konkreter, verständlicher und attraktiver zu machen, damit sie von Wasserfachleuten genutzt werden kann.» Oder wie es im Vorwort heisst: «PEA hilft, komplexe Zusammenhänge besser zu erfassen und strategischer, pragmatischer und realistischer bei der Gestaltung und Umsetzung von Programmen zu sein.»

Bevor das Instrument der PEA vorgestellt und anhand von Erfahrungen im Kosovo und in Zentralasien erläutert wird, widmet der Brief knappe 1,5 Seiten dem Thema der «Relevanz von politischer Ökonomie im Wasser-Sektor». Es wird festgehalten, dass Erfolg oder Misserfolg eines Projektes selten von den technischen Voraussetzungen abhängen, sondern von gesellschaftlichen und politischen Faktoren: «Der Erfolg eines Projekts oder Programms hängt ab vom Vorhandensein eines klaren normativen Rahmens und von Institutionen, die in der Lage sind, Wasser zu verwalten, und den für erforderlichen Nutzungssystemen unter Einbezug der Nutzer:innen.» Für Wasserprojekte und -programme entscheidend sei es, die involvierten Interessen und die Machtstrukturen dahinter zu verstehen: «Wer verwaltet das Wasser? Dies ist das Ergebnis von politischen Prozessen und interessengeleiteten Entscheidungen. Wasser Ungleichheiten spiegeln oft Einkommensunterschiede wider.»

Wasser wird beschrieben als «öffentliches Gut mit wirtschaftlichem Wert», anerkannt ist als Menschenrecht. Dies auferlegt dem Staat eine Verpflichtung: «Die Staaten haben die Pflicht und die Verantwortung,

Blue Communities Chapter Zürich: [Universität Zürich UZH](#) / [Stadt Dietikon](#) / [VPOD Verband des Personals öffentlicher Dienste ZH](#) / [HEKS Hilfswerk der evangelischen Kirchen](#) / [Reformierte Kirchengemeinde Zürich](#) / [Reformierte Kirche Wülflingen](#)
Blue Community Schweiz: www.bluecommunity.ch / [Linkedin](#) / [Mastodon](#) / [Instagram](#) / [Pinterest](#) / [Facebook](#) / [Twitter \(X\)](#)



den Menschen als Rechtsträger:innen eine Wasserversorgung sicherzustellen ohne Diskriminierung aufgrund ihres Geschlechts, ihrer ethnischen Zugehörigkeit, Religion, Kaste, Behinderung, Alter, Gesundheit oder wirtschaftlichem Status.» Das Instrument der PEA solle helfen, «die Fragen der Macht, der Rechte und Interessen unter der Oberfläche zu verstehen, um die Änderungen von Gesetzen, Gouvernanz und Monitoring zu unterstützen», denn «normalerweise führt die Machtverteilung zu einer Asymmetrie bei der Verteilung von Kosten und Nutzen im Zusammenhang der (Wasser-)Ressourcenbewirtschaftung in der Gesellschaft.»

Es ist richtig und wichtig, dass die DEZA in den Schlussfolgerungen (S. 10) festhält, dass Wasser politisch ist und dass der Umgang damit von starken politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Interessen auf regionaler und nationaler Ebene geleitet wird und dass sozialer Wandel immer politisch ist. Aber statt dann diese Interessen auch zu verorten und zu gewichten, beschränkt sich das Dokument darauf, das Instrument der PEA als Diskussionsgrundlage für die involvierten Akteure anzubieten und ruft dazu auf, bescheiden zu bleiben, was die eigenen Möglichkeiten betrifft. Da der RésEAU-Brief 4 hier aufhört, wo es eigentlich erst wirklich spannend wird, erlauben wir uns ein paar eigene Überlegungen anzufügen.

In den letzten Jahren wird Wasser immer stärker in ökonomischen Kategorien abgehandelt. Je kostbarer das Wasser wird – oder je mehr uns sein Wert (value) angesichts globaler Wasser- und Umweltkrisen ins Bewusstsein rückt – umso mehr wird Wasser wie flüssiges Gold behandelt und gehandelt. Mit einem wichtigen Unterschied: Man kann gut ohne Gold leben, aber keinen Tag ohne Wasser. Heutzutage veranstalten internationale Organisationen Konferenzen und Tagungen, um die Millionen und Milliarden zu beziffern, die für das Management einer guten Wasserversorgung nötig seien. Meist sind es (finanz-)starke private Unternehmen, die in diesen Diskussionen den Ton angeben und die klarmachen wollen, dass sie es sind, die die Probleme lösen können, wenn die Staaten ihnen nur genügend Geld geben. Mit öffentlichen Steuergeldern sollen also private Wassermanager finanziert werden. Aber jede Beteiligung privater Unternehmen und Konzerne führt zu einem Transfer von Geld, Know-how und Kontrolle von der Öffentlichkeit, d. h. den Bürger:innen und Verbraucher:innen, also den Rechtsträger:innen des Menschenrechts auf Wasser und sanitäre Versorgung, zu privaten Einrichtungen. Diese sind per definitionem mehr an ihren Einnahmen und Gewinnen für die Aktionäre interessiert als an der Qualität der von ihnen erbrachten Dienstleistung. Die Privatisierung der Wasserwirtschaft in Grossbritannien ist ein hervorragendes und abschreckendes Beispiel dafür.

Während die Wasserversorgung in der Schweiz zum weitaus grössten Teil in der öffentlichen Hand (Städte, Gemeinden, Zweckverbände) ist, macht die DEZA dieses Spiel der privaten Aneignung in den strukturschwächeren Ländern des Südens mit. Obwohl man Wasser als öffentliches Gut und als Menschenrecht anerkennt, werden private Unternehmen und ihre Interessen einbezogen – zum Beispiel im Rahmen sogenannter Private-Public Partnerschaften (PPP). Die Problematik solcher Partnerschaften liegt nicht nur darin, dass hier aus der öffentlichen Hand private Unternehmen finanziert werden. Die Ausgliederung gesellschaftlicher Aufgaben an private Akteure führt immer auch dazu, dass entsprechendes Fachwissen in der Verwaltung verloren geht – sei es beim Aufbau oder dem Betrieb und Unterhalt der Wasserversorgung oder sanitärer Anlagen. Es wäre wünschenswert, dass die DEZA die Konsequenz auf ihren eigenen Aussagen zieht, die hinter solchen Akteuren liegenden Interessen benennt, und sich klar auf die Seite der öffentlichen Interessen stellt, beispielsweise mit einer konsequenten Förderung von öffentlich-öffentlichen (public-public) Partnerschaften, beispielsweise zwischen öffentlichen Wasserversorgern hier in der Schweiz und entsprechenden Strukturen im globalen Süden. Aber sich von der Schweizer Politik Kohärenz zu wünschen oder diese gar einzufordern, ist wohl illusorisch. Es ist halt wie die DEZA mit dem Instrument der PEA feststellt: Es gibt da verschiedene – und auch gegensätzliche –



Interessen. Welche Interessen bedient und welche übergangen werden ist halt auch bei uns und in der Entwicklungszusammenarbeit der Schweiz eine Machtfrage.

Anmerkungen

1 Mühlebach, Andrea. A vital frontier – Water Insurgencies in Europe. Duke University Press, Durham and London 2023)

Moore, Madelaine. Water struggles as resistance to neoliberal capitalism - A time of reproductive unrest. Manchester University Press, March 2023.

Jaffee, Dan. Unbottled - The Fight Against Plastic Water and for Water Justice. University of California Press, September 2023. ISBN: 9780520306622. Eine Besprechung dieses Buches folgt hier in Kürze.

2 RésEAU-Webseite: <https://www.shareweb.ch/site/Water>. Hier sind auch die DEZA-«Leitlinien Wasser 2022-2025» und der RésEAU Brief zu finden.